

Mitteilung des Senats an die Bürgerschaft

Hochschulübergreifendes Vorhaben der Hamburg Open Online University (HOOU)

Gliederung

Anlass, Ausgangslage

A.

Hochschulen und Digitalisierung

B.

Leitlinien der Hamburg Open Online University

1. Konzeptionelle Elemente
2. Zielebenen

C.

Hochschulübergreifendes Vorprojekt „Hamburg Open Online University“ 2015–2016

1. Vorprojekt – Zielsetzungen, Vorgehensweise

2. Ergebnisse des Vorprojektes: Erreichte Meilensteine und Maßnahmen

D.

Projekt „Hamburg Open Online University“ 2017–2018

1. Projekt – Zielsetzungen, Maßnahmen
2. Ressourcen für den Projektzeitraum 2017–2018
3. Finanzsteuerung und Controlling

E.

Petitum

A.

Hochschulen und Digitalisierung

Digitalisierung schreitet weltweit mit hoher Geschwindigkeit voran und hat in nahezu allen wichtigen Lebensbereichen umfassende Transformationsprozesse in Gang gesetzt oder diese Bereiche bereits einschneidend verändert. Der Digitale Wandel stellt insbesondere die Bereiche Bildung und Wissenschaft

vor neue An- und Herausforderungen, denn digitale Medien verändern die Art und Weise des Informations- und Wissensaustausches sowie die Kommunikationswege in weiten Teilen der Gesellschaft. Durch diese Entwicklungen stehen dem Bildungssektor weltweit ähnliche Umwälzungen bevor, wie sie in anderen Bereichen – etwa in der Medienwelt – bereits stattfinden und stattgefunden haben. Lehren und Lernen wird sich in der Zukunft grundlegend verändern, denn

insbesondere die jüngeren Generationen nutzen regelmäßig digitale Medien („Social media“), um Informationen und Erfahrungen auf diesen Plattformen zu teilen sowie einen Austausch über Neuigkeiten zu pflegen. Das gemeinsame Lernen und gemeinsame Erstellen von Informationen („Kollaboration“) sowie die Bildung von Netzwerken sind kennzeichnend für diese Austauschprozesse. Die Art dieses Wissens- und Informationsaustausches wirkt sich zunehmend auch auf die Kontexte von Wissensaneignung und -austausch an den Hochschulen aus. Diese müssen sich den gravierend veränderten Kommunikations-, Lern- und Rezeptionsweisen anpassen, um ihre Studierenden zu erreichen. Hochschulische Lehr- und Lernangebote werden daher umso erfolgreicher sein, als in ihnen partizipative, kollaborative und vernetzende Elemente verankert sind und damit einer Perspektive gefolgt wird, die auf die Studierenden bzw. Lernenden ausgerichtet ist.

Vor diesem Hintergrund sind die Hochschulen aufgefordert, sich in diesen Transformationsprozessen zu verorten und ihre Rolle in der Informationsgesellschaft neu zu definieren. Sie sind dabei vor die Herausforderung gestellt, das Zusammenspiel von Mensch und Technik in Bildungsprozessen aktiv zu gestalten, um den Mehrwert der Nutzung digitaler Technologien und Medien realisieren zu können. Sie nehmen hierbei eine Schlüsselrolle ein, denn einerseits befördern sie als wissenschaftliche Einrichtungen entscheidend digitale Innovationen und gestalten damit maßgeblich den digitalen Wandel. Andererseits verwenden sie digitale Technologien zur Optimierung in diversen hochschulischen Kernaufgaben.

Die Integration digitaler Technologien in die akademische Lehre ist dabei eine der zentralen Aufgaben der nächsten Jahre. Die Mehrwerte liegen für die Hochschulen zunächst darin, digitale Technologien als Mittel zur Weiterentwicklung und Verbesserung der Lehre zu nutzen. Als Bildungseinrichtungen stellen sie diese aber auch zunehmend zur Öffnung und Durchlässigkeit von Bildung in der Gesellschaft in den Dienst angesichts der sich durch die Digitalisierung mit hoher Dynamik verändernden Lebens- und Arbeitswelten. Diese Entwicklungen unterstreichen die Notwendigkeit des „Lebenslangen Lernens“ durch Öffnung der Hochschulen gegenüber neuen Zielgruppen wie zum Beispiel den Berufstätigen und Menschen mit Behinderungen. Im Gegensatz jedoch zu beispielweise weltweiten Anbietern von Online-Kursen geht es nicht nur darum, standardisierte Lernkonzepte zur Verfügung zu stellen, sondern innovative Wege in Lehre, aber auch Forschung zu identifizieren und aktiv zu gestalten. Darüber hinaus können auch neue relevante Fragestellungen aus der Zivilgesellschaft aufgegriffen und gemeinsam mit dieser bearbeitet werden.

Eine nachhaltige Verankerung von digitalen Bildungsstrategien ist gleichwohl weit mehr als nur eine technische Herausforderung. Die erfolgreiche Digitalisierung akademischer Lehre stellt für Hochschulen auch einen tiefgreifenden institutionellen Veränderungsprozess dar, der sowohl Strukturen und interne Prozesse als auch individuelle Einstellungs- und Verhaltensänderungen umfasst.

Mit dem Projekt der Hamburg Open Online University (HOOU) wird ein Rahmen und zugleich eine technische Plattform geschaffen, in dem die Hamburger Hochschulen sich hochschulübergreifend mit den damit einhergehenden Fragestellungen gemeinsam, aber unter Beachtung auch ihrer jeweiligen organisationalen Besonderheiten intensiv auseinandersetzen. Die Aktivitäten im Rahmen der HOOU sind daher zugleich Ankerpunkt und Impulsgeber für die jeweils hochschulinternen Digitalisierungsstrategien, organisationsinterne IT-Weiterentwicklungen und diverse Vernetzungsbestrebungen.

Dieses hohe gestalterische Potenzial, das dieses Projekt auszeichnet, soll weiter entfaltet und genutzt werden. Der Senat unterstützt daher das Vorhaben – ein prioritäres Projekt seiner Gesamtstrategie der „Digitalen Stadt“ – auch in seiner an die Vorprojektphase (2015–2016) anschließenden Projektphase (2017–2018). Das Projekt wird von den staatlichen Hamburger Hochschulen und der Medizinischen Fakultät des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE) getragen. Die abgeschlossene erfolgreiche Umsetzung seiner Vorprojektphase sowie die außenwirksamen Aktivitäten aus dem Projekt heraus durch beispielsweise eine wissenschaftliche Begleitung in Form von Publikationen¹⁾ haben dazu beigetragen, dass die HOOU schon jetzt im Bereich der digitalen Hochschullehre bundesweit eine hohe Aufmerksamkeit erreicht hat. Ihre Weiterentwicklung wird in den mit der Thematik befassten Kreisen mit Interesse verfolgt²⁾.

Die vorliegende Drucksache berichtet über die konsolidierten Leitlinien der HOOU sowie über die wesentlichen Ergebnisse bzw. erzielten Meilensteine

¹⁾ Beispielhaft seien genannt: Vorstellung des HOOU-Vorhabens im Hamburger eLMagazin#14 „Was ist gutes eLearning? Qualität in Lehr-/Lernszenarien mit digitalen Medien?“, Juli 2015, S. 6f.;

Sonderband zum Fachmagazin Synergie: HOOU-Content-Projekte 2015/2016 der Hamburg Open Online University, April 2017. Daneben wurde das Projekt öffentlichkeitswirksam bspw. im Hochschulforum Digitalisierung (HFD) im September 2015, bei dem OER-Festival im Febr./März 2016 und bei der 10. re:publica im Mai 2016 vorgestellt.

²⁾ Sowohl das Hochschulforum Digitalisierung (HFD) wie auch die Bundesforschungsministerin haben im Rahmen der Abschlusskonferenz der ersten Förderphase des HFD-Projektes Ende 2016 auf das Potenzial dieses innovativen Pilotprojektes auf dem Gebiet der Digitalen Hochschulbildung hingewiesen.

aus der Vorprojektphase. Des Weiteren wird ein Ausblick auf die wesentlichen Aktivitäten und Meilensteine der laufenden Projektphase gegeben.

B.

Leitlinien der Hamburg Open Online University

1. Konzeptionelle Elemente

Leitidee – Die Leitidee der HOOU basiert auf dem Grundgedanken der „Openness“ – das heißt der „Öffnung“ bzw. „Offenheit“. Vor allem vor dem Hintergrund einer zunehmend vernetzten und sich vernetzenden Welt ist ein offener Zugang zu wissenschaftlichen Erkenntnissen und Materialien von großer Bedeutung im Hinblick auf die Herausforderungen in modernen Zivilgesellschaften. Die HOOU orientiert sich daher an der Idee von Offener Bildung oder „Open Education“ und spiegelt dies in ihren konzeptionellen Elementen wider – sozial, didaktisch, formal und auch technisch:

Die HOOU öffnet sich mit ihren Lernangeboten für neue Zielgruppen bzw. für die Zivilgesellschaft und kreiert Bildungsmaterialien sowie neue innovative Lehr-/Lernarrangements. Diese werden bereitgestellt über die eigens entwickelte digitale Plattform (Web-Applikation), die technisches Kernstück der HOOU ist. Bei dieser Web-Applikation handelt es sich um eine Neukonzeption, die neben Eigenentwicklungen vor allem bestehende Open-Source-Lösungen integriert. Durch die Eigenentwicklung werden zwei Ziele erreicht: zum einen bleibt die technische Infrastruktur in der Hoheit der Hochschulen, sodass diese sich auch in Zukunft die Nutzungsbedingungen und Inhalte nicht von einem dritten, privaten Anbieter vorgeben lassen müssen. Zum anderen ermöglicht die Plattformkonzeption eine flexible Anpassung an immer neue didaktische Anforderungen und Settings und ist darüber hinaus beliebig skalierbar.

Markenkern – Im Rahmen des Vorprojektes wurde für die HOOU ein Markenkern entwickelt, der die konzeptionelle Grundlage für alle Überlegungen und Ausgangspunkt für die Maßnahmen des Projektes darstellt. Der Markenkern umfasst vier zentrale Elemente:

- Lernendenorientierung und Kollaboration,
- Wissenschaftlichkeit bzw. akademisches Niveau der Fragestellungen und Materialien,
- Öffnung der Inhalte für neue Zielgruppen sowie zivilgesellschaftliche Relevanz dieser Inhalte,
- Openness/Open Educational Resources (OER).

Zentrale konzeptionelle Handlungsfelder – Die zentralen konzeptionellen Maßnahmen- bzw. Handlungsfelder der HOOU stellen die selbst ent-

wickelte Webapplikation (Plattform & Konzeption), die Entwicklung von vor allem offenen Lehr- und Lernmaterialien und OER für verschiedenste didaktische Szenarien und die Etablierung von Strukturen für Qualifizierungsmaßnahmen (Digitale Qualifizierung) sowie Support in den Hochschulen dar.

2. Zielebenen

Zentrale Zielebene

Das zentrale Ziel der HOOU ist es, Innovationsräume an den Hochschulen zu schaffen, in denen sie im Bereich der offenen medien- und webgestützten Lehre frei in ihren eigenen Kontexten experimentieren können. Es geht um nicht weniger als darum, Strukturen, Strategien und Kulturen der Hochschulen im Transformationsprozess der Digitalisierung neu auszuhandeln. Die Innovationskraft liegt damit in den Hochschulen selbst. Jede einzelne Hochschule hat hier ihre jeweils eigenen gestalterischen Ansätze, die immer eingeraht werden durch die gemeinsame Verständigung auf die vier Elemente des Markenkerns.

HOOU-Applikation

Konzeptionell wird die Webapplikation in unterschiedlichen Ausprägungen genutzt werden können. Sie wird als offene Architektur mit Basisfunktionalitäten entwickelt, die über entsprechende Schnittstellen die Einbindung von externen Tools ermöglicht und auf dieser Basis schnell und bedarfsgerecht weiterentwickelt werden kann.

Auf der HOOU-Applikation werden die vielfältigen Lernprojekte (offene projektorientierte und lernendenzentrierte Lernangebote) sowie die für diese genutzten Materialien bereitgestellt. Dabei werden mögliche Lernwege direkt in den Projekten, über Aufgaben und/oder Reflexionseinheiten aufgezeigt oder durch die Betreuung von Dozierenden an den Hochschulen sichergestellt.

Lernendenzentrierte Ansätze

Mit der HOOU werden insbesondere lernendenzentrierte und kompetenzorientierte eLearning-Ansätze wie zum Beispiel das Problem Based Learning (PBL) etabliert. Diese setzen die Lernenden in den Stand, anhand konkreter Aufgaben- und Problemstellungen sich selbst und gemeinsam mit anderen Lernenden Wissen und Kompetenzen anzueignen. Der Prozess der Bearbeitung durch vielfältige, z.B. auch hochschulübergreifende Gruppenkonstellationen birgt hohes Innovationspotential und ermöglicht durch die Einbeziehung auch der interessierten Öffentlichkeit in die Projekte und Aufgaben eine hohe Durchlässigkeit.

Auch wenn Lernende der HOOU in einem hohen Maß selbstbestimmt und selbstorganisiert unter Einbeziehung des Internets arbeiten, können sie auch durch Dozierende der Hamburger Hochschulen angeleitet bzw. begleitet werden.

Open Educational Resources (OER)

Die Strategie, Bildungsmedien bzw. Lernmaterial in der HOOU mit öffentlichen Lizenzen (Open-Content-Lizenzen) als Open Educational Resources zu erstellen, eröffnet akademisches Know-how für Wissenschaft und Gesellschaft. Die so praktizierte Öffnung macht den Hochschulstandort Hamburg über die Grenzen der Stadt hinaus attraktiv und sichtbar für Lehrende sowie Studierende und kann auch die Option der Wiederverwendung von entsprechenden Bildungsmaterialien in anderen und neuen Anwendungskontexten ermöglichen. Über eine damit verbundene Qualitätssicherung wird die HOOU auch neue Impulse für weitreichende OER-Aktivitäten setzen. OER zeichnen sich dadurch aus, dass der Urheber von OER durch öffentliche Lizenzen dem Nutzer seines Werkes gestattet, dieses bei Nennung des Urhebers zu verwenden, weiter zu bearbeiten und unter bestimmten Auflagen auch weiter zu verbreiten.

Förderprogramme zu Content-Entwicklung

Da die Entwicklung anspruchsvoller und attraktiver digitaler Lehr- und Lernangebote mit erheblichem Zeit- und Kostenaufwand verbunden ist, werden über Förderprogramme im Rahmen der HOOU bessere Bedingungen zum Realisieren entsprechender Angebote geschaffen werden: Gute Lehre muss auch in der Wahrnehmung und in der wissenschaftlichen Reputation einen höheren Stellenwert erhalten.

Die HOOU setzt mit ihrem Content-Förderprogrammen Anreize insbesondere zur Entwicklung von OER sowie zur Erweiterung der OER-Fähigkeit von bestehendem Content.

Im Rahmen der HOOU wird angestrebt, bundesweit eine Vorreiterrolle bei der Entwicklung qualitätsgesicherter OER einzunehmen. Ziel ist es, dass OER aus Hamburg sich zu einem anerkannten Markenzeichen entwickeln.

Qualifizierung

Ziel ist es, möglichst viele Hochschullehrende in den Stand zu setzen, digitale Formate für ihre Lehrtätigkeit einzusetzen. Daher ist ein breit angelegtes Qualifizierungsprogramm („Digital Qualification“) ein zentrales Element des HOOU-Projekts. Auf Basis gemeinsamer Standards werden die ver-

schiedenen Formate hochschulübergreifender Qualifizierungsangebote perspektivisch für alle Lehrenden bedarfsgerecht (weiter-) entwickelt werden.

C.

Hochschulübergreifendes Vorprojekt Hamburg Open Online University 2015–2016

1. Vorprojekt – Zielsetzungen, Vorgehensweise

Ziele des Vorprojektes waren auf Basis der strategischen Zielsetzungen und konzeptionellen Ausrichtungen zum einen die konzeptionellen Grundlagen für die Handlungsfelder Digitale Qualifizierung, Openness/OER und Konzept & Technik zu erarbeiten. Zum anderen galt es, bereits auf dieser Basis konkrete Lernszenarien initial, exemplarisch oder nahezu vollständig umzusetzen. Hierbei war – und ist – es ein zentrales Anliegen des Vorhabens, keine Parallelstrukturen zu bestehenden institutionellen Angeboten aufzubauen, sondern Synergien zu nutzen und, wo notwendig, ergänzende Strukturen zu schaffen.

Vorgehensweise: Das Vorprojekt zeichnete sich durch eine „agile“ Vorgehensweise aus. Diese hat sich für Teilbereiche des Vorhabens als notwendig sowie zielführend erwiesen, um zum einen der Komplexität der Anforderungen gerecht zu werden und dabei die Entwicklung in enger Abstimmung mit allen Stakeholdern voranzutreiben. Zum anderen wurden die aus der Projektdynamik erwachsenden Ideen und Lösungen für die Handlungsfelder dadurch nicht schon im Vorfeld unnötig verengt.

2. Ergebnisse des Vorprojektes: Erreichte Meilensteine und Maßnahmen in den Handlungsfeldern

Meilensteine: Die für das Vorprojekt gesetzten Meilensteine in den zentralen konzeptionellen Elementen der HOOU, nämlich Schaffung einer prototypischen Basis für die HOOU-Applikation, die Förderung und Produktion didaktisch innovativer Lernarrangements (HOOU-Projekte), die Produktion entsprechender Bildungsmaterialien und der Beginn eines umfänglichen Qualifizierungsprogramms wurden erreicht.

Konzeption & Technik

Maßnahmen: Es war – und ist – Aufgabe und Ziel der Expertengruppe Konzeption & Technik unter Federführung der Technischen Universität Hamburg-Harburg (TUHH) und dem Multimedia Kontor Hamburg (MMKH), die verschiedenen Anforderungen aus den Lernarrangements der ausgewählten

HOOU-Projekte zu verdichten, visuell zu gestalten und in einer technisch offenen Architektur abzubilden.

Zentraler Meilenstein zum Abschluss der Vorprojektphase war die Schaffung einer prototypischen Basis für die HOOU-Applikation. Diese stand mit dem Übergang vom Vorprojekt zur Projektphase zur Verfügung. Die Besonderheit der Konzeption sind die drei Ebenen der Webapplikation: (1) das HOOU-Portal, das den Zugang zu den in den Experimentierfeldern bereit gestellten Lernarrangements (HOOU-Projekte) bietet, (2) die Materialien aus den Projekten, die in einem zentralen, strukturierten Repositorium abgelegt und zugänglich gemacht werden und (3) Teams, die sich in einem „Marktplatz“ zum gemeinsamen Lösen von Aufgaben treffen können.

Damit vereint die HOOU-Webapplikation die sog. Experimentierfelder an den jeweiligen Hochschulen, bestehend aus didaktisch- und technisch-innovativen prototypischen Umgebungen, mit den zentralen Funktionalitäten der HOOU. In den Experimentierfeldern werden seit Anfang 2016 Lernarrangements erprobt, um aus deren Umsetzung und Evaluation Erkenntnisse für die gesamte Produktvision der HOOU und die späteren Plattformfunktionalitäten ableiten zu können. Dabei wurden unterschiedliche rechtliche Aspekte in den Blick genommen und frühzeitig Rückkopplungen, z.B. mit den Datenschutzbeauftragten der Hochschulen, sowie eine rechtliche Begleitung etabliert.

Openness/OER

Maßnahmen: Die Expertengruppe unter Federführung der Universität Hamburg (UHH) befasste sich aus vielfältigen Perspektiven mit der Qualität und Strategie offen zugänglicher, digitaler Bildungsmaterialien und öffentlichen Lizenzen sowie mit offenen Lernszenarien. Die zentrale Maßnahme des Vorprojektes stellte das Förderprogramm zur Entwicklung von Content dar, insbesondere in Form von OER sowie zur Erweiterung der OER-Fähigkeit bestehenden Contents. Hierfür wurde ein Basispapier, das Leitlinien zur Vergabe von Content-Förderungen an den Hochschulen definierte, erstellt. Diese Leitlinien bieten einen ersten Zugang zu einem Verständnis von OER in der HOOU in Fragen des Formates, den Grad der Offenheit, die Anforderungen hinsichtlich des Zusammenspiels von Didaktik, Inhalt und Medien (Qualität und Verzahnung), die Qualität der Lernendenorientierung, den Mehrwert hinsichtlich der Zielgruppen und die Einbindung jeweiliger hochschulspezifischer Kriterien.

Insgesamt wurden über 60 HOOU-Content-Projekte an den Hochschulen und dem UKE gefördert. Die ersten Projekte, die sog. „Early Birds“, wurden seit dem dritten Quartal 2015 schrittweise mit individuellen Lösungen umgesetzt. Sie wurden und werden z.T. übergangsweise auf den hochschuleigenen und -internen Plattformen bzw. Experimentierfeldern getestet und evaluiert, um zu erfahren, wie und unter welchen Bedingungen mediengestütztes Lehren und Lernen interdisziplinär und offen funktionieren kann³⁾.

Eine hochschulübergreifende HOOU-AG Metadaten entwickelte unter Einbeziehung von Expertise der Universitätsbibliothek der TUHH, der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky und weiterer Hochschulbibliotheken ein Metadaten-Modell zur Beschreibung der Daten, Objekte und Dokumente. Das Modell unterstützt das Suchen und Selektieren und sichert den Datenaustausch mit anderen Informationssystemen.

Vor dem Hintergrund, dass mit dem Vorhaben der HOOU eine bundesweite Vorreiterrolle bei der Entwicklung qualitätsgesicherter OER angestrebt wurde (s.o.) und wird, ist auf eine kürzlich erschienene Studie der Technologiestiftung Berlin hinzuweisen, die seit 2014 systematisch Daten zur Umsetzung von OER in Deutschland anhand von 14 vorab definierten OER-Praktiken erhebt. 2016 hat sich Hamburg mit 13 vorhandenen Praktiken von Platz 14 an die Spitze der Länder gesetzt⁴⁾, was vor allem auch auf die Aktivitäten rund um die HOOU zurückgeführt werden kann.

Digitale Qualifizierung

Maßnahmen: Der Auf- und Ausbau mediendidaktischer Kompetenz für die zeitgemäßen medien- und webgestützten Ansätze wurde insbesondere durch ein breit angelegtes hochschulübergreifendes Qualifizierungsangebot sichergestellt, das im Vorprojekt zentrales Thema der Expertengruppe Digitale Qualifizierung unter Federführung der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW) war. Ein zu diesem Zweck entwickeltes Konzept im Rahmen der HOOU zielt in Anlehnung an den Deutschen Qualifikationsrahmen auf Kenntnisse, Fertigkeiten, Sozialkompetenz

³⁾ Einen Überblick und detaillierte Beschreibungen zu den geförderten Contents gibt der im April 2017 erschienene Sonderband zum Fachmagazin Synergie „HOOU Content Projekte der Vorprojektphase 2015–2016 der Hamburg Open Online University“. Die Projekte informieren hier über ihre thematischen Inhalte, ihre Zielsetzungen und Zielgruppen und geben darüber hinaus weitere wichtige Auskünfte zu Lizenzen, Projektkooperationen, Evaluationen zur Sicherung des Projekterfolges und Projektstatus und -laufzeiten.

⁴⁾ www.technologiestiftung-berlin.de : OER in Deutschland.

und Selbstständigkeit in den Kategorien Open Education, Medienrecht, Mediendidaktik sowie Medienproduktion und technische Infrastruktur und ermöglicht unterschiedliche und flexible Wege einer Qualifizierung. Das Qualifizierungsprogramm für die Initiatorinnen und Initiatoren der HOOU-Projekte berücksichtigt diverse Bausteine wie bspw. interaktive Workshops zu Themenkomplexen wie didaktisches Design, OER und Openness, eine mediendidaktische Prozessbegleitung und Mediensupport sowie eine prozessbegleitende medienrechtliche Beratung. Das Programm, das sich zunächst an Projektleitungen der HOOU-Lernangebote aus den Hochschulen und dem UKE richtet, läuft seit Beginn 2016. Des Weiteren wurden hochschul- und Disziplinen übergreifende Netzwerktreffen der HOOU-Projekte zur Etablierung von Communities of Practice organisiert, die einen weiteren wesentlichen Baustein zur Initiierung und Unterstützung des „Kulturwandels“ in der Hochschullehre darstellen. Die zur Förderung ausgewählten HOOU-Lehr- und Lernarrangements erhielten zudem eine obligatorische Erstberatung vor Beginn ihres Design- und Entwicklungsprozesses. Ein entwickeltes Zertifizierungsprogramm ermöglicht es, perspektivisch die erbrachten Leistungen der Lehrenden auch zu zertifizieren.

D.

Hochschulübergreifendes Projekt Hamburg Open Online University 2017–2018

1. Projekt – Zielsetzungen und Maßnahmen

Die Projektphase der HOOU startete Anfang 2017 und schließt Ende 2018 ab.

Übergeordnete strategische Fragen und Entscheidungen, die in der Projektphase abschließend beantwortet werden, betreffen u.a. das Organisationsmodell der HOOU und ihre institutionelle Verankerung im Hochschulsystem.

Es gilt im ersten Halbjahr 2018 im Hinblick auf die Etablierung zielführender und nachhaltiger Strukturen für die zukünftige Institution zu entscheiden, welche Strukturen zentral und welche dezentral verankert werden sollen. Zugleich werden die Grundlagen für eine eigene institutionelle Form der HOOU geschaffen, um sie ab 2019 in den Regelbetrieb überführen zu können. Ausgangspunkt hierfür ist das gemeinsame Verständnis aller Beteiligten, dass die HOOU eine Einrichtung aller staatlichen Hamburger Hochschulen und des UKE verkörpert. In diesem Gesamtkontext ist in 2018 ein Ressourcenkonzept für die HOOU ab 2019 zu fassen.

Eine weitere strategische Zielstellung für die Projektphase ist die Ausarbeitung einer Konzeption zur Einbindung externer Partnerinnen und Partner oder zu Kooperationen mit externen Partnerinnen und Partnern, zum Beispiel weiterer Hochschulen innerhalb, aber auch außerhalb Hamburgs. Insbesondere die beiden Markenelemente „Openness/OER“ und „Öffnung für neue Zielgruppen“ werden von großer Relevanz im Hinblick auf Bedingungen für zukünftige Kooperationen mit oder Einbindungen von weiteren Hochschulen sein. Dabei ist konzeptionell ein zweistufiges Verfahren vorgesehen, das in einem ersten Schritt in der ersten Hälfte 2018 eine Öffnung für staatlich anerkannte Hamburger Hochschulen und Hochschulen in öffentlicher Trägerschaft in Hamburg ermöglicht. In einem weiteren Schritt wird eine weitere Öffnung für öffentliche Hochschulen auch außerhalb Hamburgs avisiert.

Ein weiteres Ziel der HOOU wird die Einbindung von Open-Science-Ansätzen im Sinne des forschenden Lernens sein, also das Bestreben, die Chancen der Digitalisierung konsequent zu nutzen, um alle Bestandteile des wissenschaftlichen Prozesses offen zugänglich und nachnutzbar zu machen. Damit können neue Möglichkeiten für Wissenschaft und Gesellschaft im Umgang mit wissenschaftlichen Erkenntnissen eröffnet werden. Impulse und Anknüpfungspunkte wird für die HOOU dann auch das Programm Hamburg Open Science (HOS) bieten.

Die strategische Bündelung von lehre- und forschungsgetriebenen Ansätzen ist vor dem Hintergrund, dass forschungsnahem Lernen und forschungsorientiertem Wissen angesichts der stetigen wissenschaftlichen und technologischen Entwicklungen in der Gesellschaft immer mehr Bedeutung zukommt, von großer Bedeutung. Digitale Instrumente können insbesondere dazu dienen, forschungsgetriebene Inhalte in die Lehre didaktisch zu integrieren: offene Forschungsdatenbanken und digital unterstützte Kollaborationsprozesse beispielsweise ermöglichen es, ganze Forschungsprozesse – von der Datenerhebung, über Auswertung sowie Darstellung und Bereitstellung der Forschungsergebnisse – in die Lehre zu implementieren.

Zielsetzungen und Maßnahmen in den einzelnen Handlungsfeldern

Digitale Qualifizierung

Das in der Vorprojektphase gestartete Qualifizierungsprogramm wird auf Grundlage der im Vorprojekt gemachten Erfahrungen evaluiert, etabliert und in Methoden und Formaten ausgeweitet. Eine

Evaluation wurde durch die Expertengruppe bereits im Juni 2017 durchgeführt und belegt eine erfolgreiche Ansprache und Annahme der verschiedenen Angebote.

Die erfolgreichen Qualifizierungsangebote und Supportstrukturen sollen in den Hochschulen und auch im MMKH fortgeführt werden. Die Qualifizierungsangebote zielen weiterhin auf eine Förderung des Erwerbs einer lernendenzentrierten, spezifischen mediendidaktischen Kompetenz ab und adressieren zunächst nutzerorientiert die HOOU-Projekte und ihre Akteure. Mittelfristig sollen sie sich aber auch an weitere Lehrende der Hamburger Hochschulen richten, um eine stärkere Verbreitung des Open Education-Ansatzes in der Hochschullehre zu befördern.

Openness/OER

Die Förderung innovativer, web- und mediengestützter Lehr- und Lernangebote ist im Projekt wieder ein eigener konzeptioneller Bestandteil, um u.a. für den zukünftigen Plattformbetrieb eine intensive Nutzung und entsprechende Breitenwirkung durch attraktive Lehr-/Lernarrangements sicherzustellen. Die Förderung zielt dabei aber nicht nur auf die Erstellung neuer Lehr-Lernarrangements, sondern umfasst konzeptionell weitere Kriterien wie die Weiterentwicklung und Vernetzung bestehenden Contents und bestehender Lernszenarien. Ganz wesentlich sind als Kriterien die Impulse aus der HOOU für die Digitalisierung der Lehre in den Hochschulen und die Erprobung neuer Lehr-Lernarrangements für die Öffnung der Hochschulen.

Im Hinblick auf die OER-Qualität wird auf Grundlage einer Synopse zu nationalen und internationalen Ansätzen zur Qualitätsfrage von Online-Bildungsmedien und eines OER-Workshops mit Projektteilnehmenden zum Thema „Qualität und OER in der HOOU“ bis Ende 2017 eine Entscheidung zu einem realisierbaren Procedere zur Qualitätssicherung in der HOOU getroffen und entsprechende OER-Guidelines erstellt werden.

Konzeption & Plattform

Die prototypische technologische Basis der HOOU-Plattform wird konzeptionell und funktional zu einer integrierten HOOU-Applikation weiterentwickelt. Dabei wird ihre Qualitätssicherung und Anwenderinnen- und Anwenderorientierung durch regelmäßige Evaluationen und User-Befragungen sichergestellt, ebenso wie der Anwenderinnen- und Anwendersupport. Neben der grundlegenden funktionalen Ausgestaltung ist es Ziel der Plattformentwicklung, die in den verschiedenen Experimentierfeldern erfolgreich erprobten Werkzeuge und

innovativen Lernarrangements aus den Projekten sukzessive in den Grundaufbau der Webapplikation zu überführen. Die Nutzerinnen und Nutzer können zwischen etablierten und neuartigen Werkzeugen wählen und bekommen somit die Tools, die ihren Lernprozess am besten unterstützen können. Über die zentrale HOOU-Applikation werden Lernende unterschiedlichster Zielgruppen in einer ersten Phase Zugang zu den HOOU-Lernangeboten und -materialien erhalten, die weitestgehend zentral über die HOOU-Applikation abgebildet, zum Teil aber auch dezentral in hochschuleigenen, technischen Experimentierfeldern zur Nutzung bereitgestellt werden. Vorschlagsmechanismen und thematische Verknüpfungen der einzelnen Materialien werden das Finden von Inhalten unterstützen, womit auch verstärkt ein informelles, selbst gesteuertes Lernen für interessierte Bürgerinnen und Bürger ermöglicht wird.

In den zum Teil dezentralen und zukünftig auch zentralen Experimentierfeldern erproben die Hochschulen weiterhin in ihren jeweiligen „kulturellen Kontexten“ mit verschiedenen Möglichkeiten, Lernangebote offen, innovativ und modern zu konzipieren sowie das kollaborative Zusammenarbeiten an Lernmaterialien mit unterschiedlichen Zielgruppen umzusetzen. Das bedeutet auch, dass sowohl mit didaktischen Settings als auch neuen digitalen Werkzeugen experimentiert wird, was dazu beitragen kann, organisationsinterne und übergreifende IT-Weiterentwicklungen zu ermöglichen, die sowohl die Kultur von Lehre als auch Forschung an den jeweiligen Institutionen signifikant verändern können.

Ein Launch einer ersten Beta-Version – also einer Version, in der die ersten wesentlichen Funktionen der Applikation implementiert sind – ist im Herbst 2017 geplant.

2. Ressourcen für den Projektzeitraum 2017–2018

Für den Projektzeitraum 2017 bis 2018 stehen per anno rd. 4,43 Mio. Euro für die Weiterentwicklung und den Ausbau der HOOU zur Verfügung. Eine Deckung in Höhe von 2,43 Mio. Euro p.a. erfolgt aus dem Haushalt der Freien und Hansestadt Hamburg 2017-2018, Einzelplan 3.2 der Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung (Produktgruppe 246.02 Grundsatz und Betreuung Hochschulen) für die Finanzierung der Bereiche Konzeption & Plattform sowie Support. 2 Mio. Euro für die Bereiche Digitale Qualifizierung und OER werden aus Lehre befördernden Hochschulpaktmitteln finanziert.

Mit diesen Ressourcen sind die Maßnahmen der unter Punkt 4 dargestellten Handlungsfelder bzw. Maßnahmenbereiche zu finanzieren.

3. Finanzsteuerung und Controlling

Wie auch in der Vorprojektphase werden die Entscheidungen zur Mittelverwendung und -verteilung für die Projektphase 2017–2018 durch die Lenkungsgruppe Digitale Lehre getroffen und verantwortet.

Die Mittel werden über die Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung den sechs

staatlichen Hamburger Hochschulen und dem UKE zur Verfügung gestellt. Mittelverwaltung und ein zentrales Controlling der Mittel erfolgen durch das MMKH. Das MMKH ist berichtspflichtig gegenüber der Lenkungsgruppe Digitale Lehre.

E.

Petitur

Die Bürgerschaft wird um Kenntnisnahme gebeten.